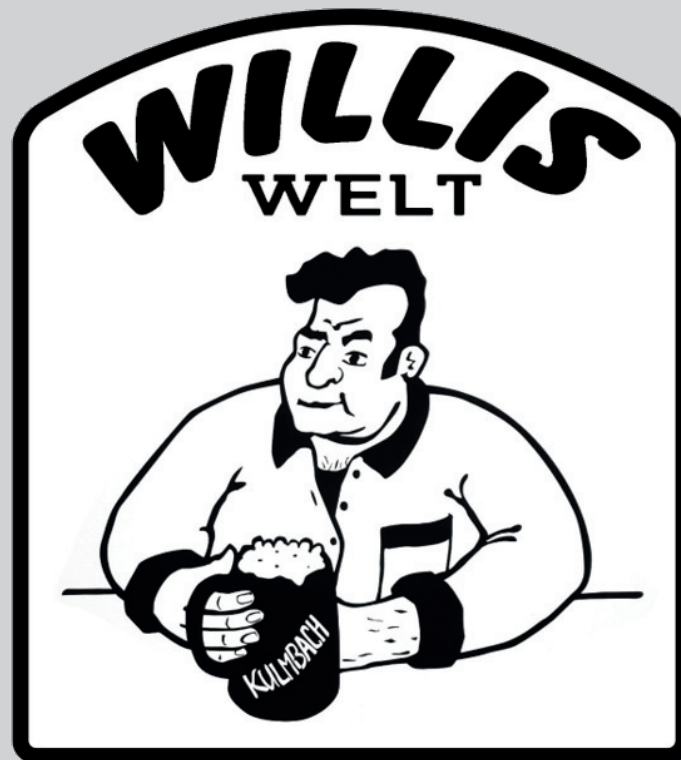


Servus allerseits, ich bin's wieder: der Willi. Sie wern's net glauben – ich bin aufs Rad umgestiegen. „Schau hie, der rote Radler“, sagen der Gerch und der Heiner neuerdings, wenn ich zum Stammtisch komme. Als Sozi kann man mich zwar nicht direkt erkennen, aber mein reaktiver Drahtesel in Partefarbe erzeugt natürlich Assoziationen. Jawoll, ich kann auch Fremdwörter.

Selbstredend hab ich gleich die neuen Schutzstreifen ausprobiert, die der Bauhof auf die Straßen gepinselt hat. Nicht auf alle, aber auf einige – immerhin: Es wird jetzt in Kulmbach was gemacht für die Radler. Und es funktioniert sogar schon einigermaßen. Wobei die Autofahrer zweifellos sehr zu bedauern sind. Sie müssen vor Urzeiten erworbene Rechte abgeben und von ihrer Piste a bissla was hergeben. Vor allem müssen sie beim Autofah-



Der rote Radler

ren das Hirn einschalten. „Rücksicht nehmen auf den schwächeren Verkehrsteilnehmer“, bemerkt der Heiner mal wieder ganz gscheit. Ja, wo er Recht hat ...

Dass ich mich bei der Herfahrt im Großraum Flessastraße ziemlich aufregen musste, weil das BRK sein

schönes Rotkreuzheim und damit Stadtgeschichte abreißen will, oder dass mir der hintern Vereinshaus versteckte Weihnachtsbaum kurz vor der Zielankunft im Wirtshaus fast nicht aufgefallen ist, interessiert den Gerch und den Heiner nur am Rande. Sie haben ein anderes Thema.

Der Gerch ist besonders gut drauf. „Es geschehen noch Zeichen und Wunder“, sagt er, „die ham die Steuern gesenkt.“ Er meinte die Grundsteuer, und ich muss mich schon wieder aufregen. Für mein großes Grundstück in einem westlichen Kulmbacher Vorort zahle ich künftig glatt das Doppelte. „Das liegt am bayerischen Sonderweg“, erklärt der Heiner, gebildet und belesen, wie er ist. Denn ein Quadratmeter am Münchner Marienplatz werde genauso bewertet wie zum Beispiel ein Quadratmeter in Niedernobrach. Bayerische Gleichmacherei. Was für ein Schwachsinn, denke ich, während ich auf dem Heimweg in die Pedale trete: Das wird dem Maggus seinen Schwarzen und der Truppe vom Hubsi auch in Kulmbach noch um die Ohren fliegen.

Habe die Ehre, Euer Willi

Kulmbacher Bürgerzeitung **SPD**

11. Jahrgang · Ausgabe 2
Dezember 2024

„Wir haben für die Uni über 15 Millionen Euro investiert“

Kulmbachs Oberbürgermeister Ingo Lehmann ist seit viereinhalb Jahren im Amt. Im Interview mit der Bürgerzeitung bilanziert er, was bisher gelungen ist, und erklärt, was noch geplant ist.

Herr Lehmann, was macht am meisten Freude als OB?

Natürlich die ganzen Festivitäten wie die Bierwoche oder auch die Besuche von Schulklassen im Rathaus. Am meisten freut es mich aber, wenn ich Menschen helfen kann, wenn sie zufrieden sind. Oder wenn ich sehe, dass es bei einem Projekt losgeht – wie jetzt bald beim Kaufplatzgelände, wo ab 2025 gebaut werden soll.

Und was macht weniger Freude?

Wenn man es mit Besserwissern zu tun hat. Solche Leute gibt es auch im Stadtrat. Denen geht es häufig nur darum, mich auszubremsen.

Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben?

Ich höre mir alle Meinungen an und versuche, die unterschiedlichen Strömungen unter einen Hut zu bringen und alle mitzunehmen. Das gelingt leider nicht immer.

Gab es Zweifel, bei der OB-Wahl 2026 wieder anzutreten?

Eigentlich nicht. Entscheidend war für mich die Familie, dass

meine Frau mich bestärkt hat, mich zur Wiederwahl zu stellen. Ich fühle mich fit für weitere sechs Jahre als OB und trete noch einmal an, wenn meine Partei das möchte.

In Kulmbach wird spekuliert, wer alles bei der OB-Wahl antreten könnte. Mit welchen Gegenkandidaten rechnen Sie?

Auf mögliche Gegenkandidaten habe ich keinen Einfluss. Ich schaue auf mich, ich will meine Arbeit gut machen. Dass die Leute zufrieden sind, ist mir am wichtigsten. Dass es Gegenkandidaten geben wird, gehört zum Wesen der Demokratie.

Wie weit sind Sie mit Ihrer Agenda für Kulmbach? Konnten Sie Ihre wichtigsten Vorhaben in die Tat umsetzen?

Beim Wohnungsbau ist uns das gut gelungen. Seit 2020 sind über 300 Wohnungen gebaut worden. Auch bei der Kinderbetreuung gab es eine sehr erfreuliche Entwicklung mit 230 neuen Kita-Plätzen. Beim Kaufplatzgelände sind die Bodenuntersuchungen abgeschlossen. Wir sind so weit, dass es nächstes Jahr losgehen kann. Es werden drei Gebäude errichtet, zwei mit Tiefgarage. Der Main kommt aus seinem Betonbett raus und soll Erlebnischarakter be-

UNSER STANDPUNKT



Heike Schweens,
SPD-Ortsvereinsvorsitzende
Ingo Lehmann, Oberbürgermeister,
SPD-Ortsvereinsvorsitzender

Liebe Kulmbacherinnen,
liebe Kulmbacher,

in der aktuellen Ausgabe unserer Bürgerzeitung lesen Sie ein Interview mit OB Lehmann, der über seine Agenda für Kulmbach spricht. Wir erklären, was bei der Freibad-Sanierung aus dem „Affenfelsen“ wird, und am Stammtisch unseres „Willi“ wird über die Kulmbacher Schutzstreifen und die neue Grundsteuer diskutiert. Haben Sie Anregungen? Dann melden Sie sich bei uns unter info@spd-stadt-kulmbach.de

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr wünschen
Heike Schweens und Ingo Lehmann

Folgen Sie dem SPD-Ortsverein Kulmbach auf allen Kanälen



Unsere Internetseite:
www.spd-stadt-kulmbach.de
oder einfach QR-Code
mit Smartphone scannen



Bei Facebook:
[www.facebook.com/
spd.stadt.kulmbach](https://www.facebook.com/spd.stadt.kulmbach)
oder einfach QR-Code
mit Smartphone scannen



Bei Instagram:
[www.instagram.com/
spd_kulmbach/](https://www.instagram.com/spd_kulmbach/)
oder einfach QR-Code
mit Smartphone scannen

SPD-Stammtische

Die regelmäßigen Stammtische der SPD finden im Mönchshof-Bräuhaus statt. SPD-Fraktionsmitglieder beantworten dienstags vor der Stadtrats-sitzung Fragen. **Termine: 28.01., 25.02. und 25.03. – Beginn 18 Uhr.**

IMPRESSUM

Kulmbacher Bürgerzeitung



Erscheinungsweise:
Mehrere Male pro Jahr aktuell
in unregelmäßigen Abständen

Herausgeber (V.i.S.d.P.):
SPD-Ortsverein Kulmbach
Ingo Lehmann
Am Dürren Bach 28
95326 Kulmbach
Tel. 09221/804542
E-Mail: info@spd-stadt-kulmbach.de

kommen. Das Grüne Zentrum in der Bleich wird bis 2027 realisiert – mit circa 110 Arbeitsplätzen bei der bayerischen Lebensmittelkontrolle, beim Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, beim Kompetenzzentrum für Ernährung und beim BBV.

Im leerstehenden Spinnereigebäude beim Bahnhof war alles gerichtet für das Grüne Zentrum – aber der Investor ließ seinen großspurigen Ankündigungen keine Taten folgen. Wie geht es hier weiter?

Bis zum 29. Januar 2024 hätte alles fertig sein müssen. Aber es ist – wie wir wissen – nichts passiert. Jetzt könnte der Stadtrat seinen Rücktritt vom Vertrag erklären und das Gebäude zurückkaufen. Aber was würde es der Stadt nutzen? Mir ist wichtig, dass wir das Gebäude nach einem Rückkauf an einen neuen Investor weitergeben könnten. So sehe ich es. Der Rücktritt vom Vertrag kommt für mich nur infrage, wenn

man auch jemanden hat, der dort investieren will. Anders funktioniert es nicht.

In Kulmbach studieren jetzt bereits 400 Studenten. Was hat Kulmbach in Ihrer Amtszeit für die Uni investiert?

Es sind bis jetzt über 15 Millionen Euro. Wir haben im Fritz Interimsräume für den Lehrbetrieb hergerichtet und über dem Busbahnhof, wo auch die Mensa mit einer hervorragenden Küche untergebracht ist. Unsere Hochbauabteilung mit Bernd Ohnemüller hat ganz hervorragende Arbeit geleistet. Diese Räume wurden vom Freistaat angemietet. Meiner Meinung nach ist das sehr gut investiertes Geld. Uns ist es gelungen, die Uni in Kulmbach mit Leben zu erfüllen.

Viele politisch Verantwortliche haben es versucht, sind aber am barrierefreien Kulmbacher Bahnhof gescheitert. Wie zuversichtlich sind Sie, dass der

Umbau jetzt bald beginnt?

Ich bin zuversichtlich und verlasse mich darauf, was die Staatsregierung erklärt hat: dass der Bahnhof ab 2028 barrierefrei sein wird. Das ist auch dringend notwendig. Es war der Dosenöffner, dass wir als Stadt Kulmbach in Vorleistung gehen und die Kosten für die Planung übernehmen wollten. Genauso hat es auch der Markt Kasendorf mit der Umgehung von Döllnitz gemacht, die bereits gebaut wird. Jetzt sind wir in der glücklichen Lage, dass wir in ein Förderprogramm des Freistaats Bayern gekommen sind: Unser Kostenanteil über 420.000 Euro bei der Planung in Eigenregie reduziert sich nun auf nur noch etwa 300.000 Euro. Ich bin froh und dankbar, dass es diese Unterstützung gibt und dass es vorangeht – dann darf der Erfolg auch viele Väter haben.

Welche wichtigen Projekte haben Sie nächstes Jahr noch in der Pipeline?

Das Schwimmerbecken und die dazugehörige Versorgungstechnik, die in die Jahre gekommen sind, müssen saniert werden. Nur mit Instandhaltung ist es nicht mehr getan. Wir investieren etwa 4,3 Millionen Euro und bekommen mit 2,5 Millionen Euro eine hohe Förderung vom Freistaat Bayern. Nach der Saison 2025 soll es losgehen und am besten im Mai 2026 fertig sein. Dann geht es mit dem Hochwasserschutz beim Dürren Bach und in der Burghaiger Straße weiter. Hier sind Gesamtkosten von 8 Millionen Euro veranschlagt. Für die Anwohner findet im März eine Informationsveranstaltung statt, bei der wir das Projekt transparent darstellen werden.



Oberbürgermeister Ingo Lehmann informiert sich auf der Kirchwehr-Baustelle über den Fortgang der Arbeiten.



War schon immer ein Besuchermagnet – das Kulmbacher Freibad in den 70er Jahren. Jetzt müssen die Technik und das Schwimmerbecken saniert werden. Der beliebte „Affenfelsen“ (im Hintergrund) bleibt erhalten.

Der „Affenfelsen“ bleibt

Anderswo werden Bäder geschlossen – nicht so in der Stadt Kulmbach. Stück für Stück wurde in den letzten Jahren in die Modernisierung und Attraktivierung unseres Freibades investiert. Ob Sprungbereich und Kletterwand, Kiosk-Umbau, Liegeflächen, Spielgeräte oder Kinderplanschbecken: Ständig wurde an Verbesserungen für die Besucher aus Kulmbach und Umgebung gearbeitet.

Sorgenkind war in den letzten Jahren das Schwimmerbecken. Der Zahn der Zeit nagte seit längerem nicht nur an der Technik. Nun ist es endlich gelungen, die notwendigen Förderungen an Land zu ziehen. Barrierefrei mit einem Blindenleitsystem soll der

Schwimmerbereich neu entstehen. Statt der Durchschreitebecken wird es Duschplätze geben, und der erhöhte Beckenrand lädt zum Verweilen ein. Das Becken wird aus technischen und hygienischen Gründen aus Edelstahl gefertigt und weiterhin den Ansprüchen an Schwimmwettkämpfe genügen.

Nachdem der Zehn-Meter-Sprungturm leider abgerissen wurde, soll das zweite markante Wahrzeichen des Freibads unbedingt erhalten werden. „Der Affenfelsen bleibt“, so die Aussage unseres OB Ingo Lehmann. Die Arbeiten beginnen im Anschluss an die Badesaison 2025 und sollen übers Winterhalbjahr abgeschlossen werden.

Unser Mann im Landtag



Liebe Bürgerinnen und Bürger, wir alle kennen den Slogan „Das Handwerk – die Wirtschaftsmacht von nebenan“.

Das Handwerk ist eine der wichtigsten und größten Branchen Bayerns. Und wie wichtig dieses Nebenan ist, merken wir spätestens dann, wenn es durchs Dach regnet oder die Wasserleitung tropft und wir professionelle Hilfe benötigen. Das Handwerk ist das Rückgrat unserer Wirtschaft, es schafft Arbeitsplätze, bildet aus und ist unverzichtbar für den Zusammenhalt. Es ist ein Impulsgeber für die Wirtschaft, braucht jetzt aber selbst belebende Impulse aus der Politik. Die SPD-Fraktion hat deshalb mehrere Anträge eingebracht: Wir fordern einen Nachfolgebonus, um Betriebsübernahmen zu erleichtern. Wir wollen eine bessere Ausstattung der handwerklichen Schulungsstätten. Die Handwerkskammern werden die Investitionen allein nicht stemmen können. Das Handwerk muss zukunftsfest sein. Die Gleichwertigkeit von akademischer und beruflicher Ausbildung muss sich auch in den Köpfen der Menschen festsetzen. Wir brauchen eine echte Zukunftsstrategie fürs Handwerk: eine Fachkräfteoffensive mit guten Tarifabschlüssen, nachhaltigen Technologien und Bürokratieabbau.

Herzlichst,
Ihr Holger Griebhammer
SPD-Fraktionsvorsitzender